

Amtsarzt soll posthum Verdienstkreuz entzogen werden

NS-Vergangenheit: Mitglieder des Herforder Kuratoriums Erinnern Forschen Gedenken überreichen Landrat Jürgen Müller Dokumente zu Dr. Heinrich Siebert. Ihm wird vorgeworfen, Zwangssterilisationen in die Wege geleitet zu haben

■ Kreis Herford (nw). Else Gothe aus Herford war Hausangestellte und fiel auf, weil sie „aufmüpfig“ war. Sie habe öfter die Stelle gewechselt, sei uneinsichtig und geistig sehr zurückgeblieben. Diagnose: Angeborener Schwachsinn – Antrag auf Unfruchtbarmachung. Beantragt hat die Zwangssterilisation 1937 der Herforder Amtsarzt Dr. Heinrich Siebert, heißt es in einer Pressemitteilung des Kreises Herford.

Sein Gutachten ging an das damalige Erbgesundheitsgericht. Es war Teil der Sozial- und Gesundheitspolitik der Nationalsozialisten. Durch „Rassenhygiene“ sollte erbkranker Nachwuchs verhütet werden. „Täter und Beteiligte waren auch Ärzte, Krankenpfleger, Beamte und Verwaltungskräfte. Ärzte haben sich ganz deutlich entgegen ihrem Heilauftrag schuldig gemacht, durch vielfache Menschenrechtsverletzungen. Das können wir so nicht stehen lassen“, erklärt Wolf Müller, selber Mediziner und seit Jahren



Dokumente: Friedel Böhse, Helga Kohne und Wolf Müller überreichen Landrat Jürgen Müller (l.) die Unterlagen. FOTO: KREIS HERFORD

Mitglied des Herforder „Kuratoriums Erinnern Forschen Gedenken“. Er und Helga Kohne haben sich mit der NS-Vergangenheit von Siebert befasst und die Ergebnisse dokumentiert.

Siebert war demnach neben seiner Funktion als Amtsarzt des Gesundheitsamtes unter anderem auch Mitglied der NSDAP und des NS Ärztebundes. Auch war er Leiter der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. Trotz dieser Vergangenheit wurde Siebert 1961

das Bundesverdienstkreuz verliehen – für seine Verdienste um das öffentliche Gesundheitswesen. „Es ist so viel an Universitäten, Krankenhäusern und Arztpraxen verschleiert worden. Es ist immer tragisch, wenn Täter davon kommen. Wir wollen nicht nur erreichen, dass einem Täter das Bundesverdienstkreuz entzogen wird, sondern auch einen Anstoß für weitere gesellschaftliche Debatten geben“, erklärt Helga Kohne, die sich seit mehreren Jahrzehnten für NS-Op-



Ehrung: Verdienstkreuz für Heinrich Siebert. FOTO: FREIE PRESSE

fer einsetzt und dabei immer auch Täterinnen und Täter in den Blick nimmt.

Nach den Unterlagen des Kuratoriums war Siebert in der Zeit von 1935 bis 1945 als Stellvertreter und später als Leiter des Gesundheitsamtes für mindestens 188 Zwangssterilisationen verantwortlich.

Zahlreiche Fälle, in denen er Untersuchungen und Intelligenztests durchgeführt hat, sind dokumentiert. Hinzu kommen von ihm erstellte Gutachten, wie das der 25 Jah-

re alten Else Gothe, die gegen ihren Willen zwangssterilisiert wurde.

Die Dokumentation hat das Kuratorium jetzt an Landrat Jürgen Müller übergeben. „Ich unterstütze die Arbeit des Kuratoriums. Zum einen, weil ich um die wissenschaftliche fundierte Recherche des Kuratoriums weiß, aber auch um die Verantwortung der Aufklärung. Viele Denunzianten in Deutschland und auch im Kreis Herford waren Beamte. Es war, ist und bleibt wichtig, für die Unantastbarkeit der Würde des Menschen einzutreten“, sagte Müller laut Mitteilung.

Bereits auf der alljährlichen Mahn- und Gedenkveranstaltung für die Opfer von Patientenmord und Zwangssterilisation in der NS-Zeit im September 2018 hatte sich der Landrat bereit erklärt, das Kuratorium zu unterstützen. Er wird die Unterlagen nun prüfen lassen und dann an die Bezirksregierung weitergeben, der zuständigen ersten Instanz für die Aberkennung von Verdienstkreuzen.